

Jahresbericht 2017

---

## Jugendcoaching OÖ



## Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	3
2.	Jugendcoaching in Oberösterreich.....	3
2.1.	Teilnahmen und Eintritte .....	3
2.2.	Geschlecht .....	4
2.3.	Alter.....	5
2.5.	Staatsbürgerschaft .....	6
2.6.	Bezirke .....	6
2.7.	Beeinträchtigungen .....	7
2.8.	Beendigungen.....	8
2.9.	Absolvierte Stufen im Jugendcoaching .....	9
2.10.	Verweildauer in Monaten .....	10
2.11.	Empfehlung bei Beendigung .....	10
3.	Jugendcoaching nach Zielgruppen .....	11
3.1.	Teilnahmen und Eintritte nach Zielgruppen.....	11
3.2.	Geschlecht nach Zielgruppen .....	12
3.3.	Alter nach Zielgruppen bei Eintritt.....	12
3.4.	Erstsprache nach Zielgruppen .....	13
3.5.	Staatsbürgerschaft nach Zielgruppen.....	14
3.6.	Bezirke nach Zielgruppen .....	15
3.7.	Schulausbildung nach Zielgruppen.....	15
3.8.	Beeinträchtigung nach Zielgruppen .....	18
3.9.	Beendigungen nach Zielgruppen.....	19
3.10.	Absolvierte Stufen und durchschnittliche Verweildauer nach Zielgruppen.....	20
3.11.	Empfehlung bei Beendigung nach Zielgruppen.....	21
3.12.	Income- und Outcomefaktoren nach Zielgruppen.....	22
3.12.1.	Motivation nach Zielgruppen .....	22
3.12.2.	Einhalten von Vereinbarungen nach Zielgruppen.....	24
3.12.3.	Selbstwert nach Zielgruppen.....	25
3.12.4.	Berufswunsch nach Zielgruppen .....	26
3.12.5.	Selbsteinschätzung nach Zielgruppen .....	28
4.	Folgeangebote .....	29
5.	Fazit .....	31
6.	Abbildungsverzeichnis.....	32
7.	Tabellenverzeichnis .....	32

## 1. Einleitung

Das Jugendcoaching, ein Unterstützungsangebot des Sozialministeriumservice, wird bundesweit seit 2013 angeboten und bietet Jugendlichen Unterstützung bei der Berufswahlentscheidung und dem weiteren (Aus-) Bildungsweg. Als wichtiger Teil des Netzwerkes Berufliche Integration (NEBA) steht das Jugendcoaching Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren bzw. unter bestimmten Voraussetzungen bis zum vollendeten 24. Lebensjahr zur Verfügung.

In Oberösterreich wurde das Jugendcoaching 2017 von vier verschiedenen Trägerorganisationen durchgeführt:

- Volkshilfe Arbeitswelt GmbH – Jugendcoaching Pflichtschulen Süd
- Jugend am Werk GmbH – Jugendcoaching Pflichtschulen Nord
- Berufsförderungsinstitut Oberösterreich (bfi OÖ) – Jugendcoaching Allgemeinbildende Höhere Schulen (AHS) und Berufsbildende Mittlere und Höhere Schulen (BMHS)
- Soziale Initiative GmbH – Jugendcoaching für außerschulische Jugendliche

Die Jugendcoaches der jeweiligen Trägerorganisation erhoben Daten zu den Teilnehmer:innen und erfassten diese im Monitoring Berufliche Integration (MBI). Die MBI-Daten bilden die Grundlage für den Bericht und beziehen sich auf den Zeitraum von 01.01.2017 bis 31.12.2017. Vergleichsweise wurden Daten aus dem Jugendcoaching Jahresbericht 2016 für Oberösterreich herangezogen. Der erste Teil bietet einen Gesamtüberblick über das Jugendcoaching in Oberösterreich. Im zweiten Teil werden das Pflichtschul-Jugendcoaching, das Jugendcoaching in mittleren und höheren Schulen und das außerschulische Jugendcoaching vergleichend analysiert. Anschließend folgt die Auswertung der Schnittstellen zu weiteren Projekten des Netzwerkes Berufliche Assistenz.

## 2. Jugendcoaching in Oberösterreich

### 2.1. Teilnahmen und Eintritte

Im Berichtsjahr 2017 nahmen 6.886 Personen am Jugendcoaching in Oberösterreich teil. Davon traten 5.329 Personen 2017 ein, 1.557 Eintritte erfolgten bereits im Jahr 2016.

Insgesamt stiegen sowohl die Teilnahme- als auch die Eintrittszahlen in den letzten Jahren stetig an, von 2016 auf 2017 um jeweils 17,0 %.

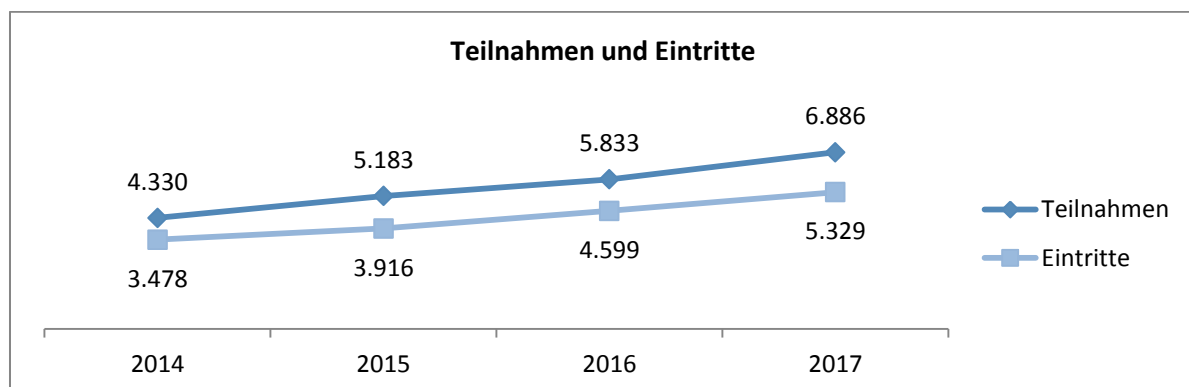


Abbildung 1: Teilnahmen und Eintritte im Jugendcoaching seit 2014

Österreichweit wurden 51.529 Jugendliche 2017 gecoacht. Der oberösterreichische Anteil betrug 13,4 %.

Die eintrittsstärksten Monate waren 2017 wie auch in den letzten Jahren Oktober und November. Die geringste Anzahl an Eintritten gab es im August.

	Anzahl	Prozent
Jänner	634	11,9
Februar	522	9,8
März	614	11,5
April	333	6,2
Mai	313	5,9
Juni	207	3,9
Juli	162	3,0
August	111	2,1
September	317	6,0
Oktober	905	17,0
November	816	15,3
Dezember	395	7,4
Gesamt	5.329	100,0

Tabelle 1: Eintritte 2017 nach Monaten, N = 5.329

## 2.2. Geschlecht

Mit 56,0 % nahmen auch 2017 mehr Burschen als Mädchen am Jugendcoaching teil. 2016 lag der Anteil der Burschen noch höher, nämlich bei 57,8 %.

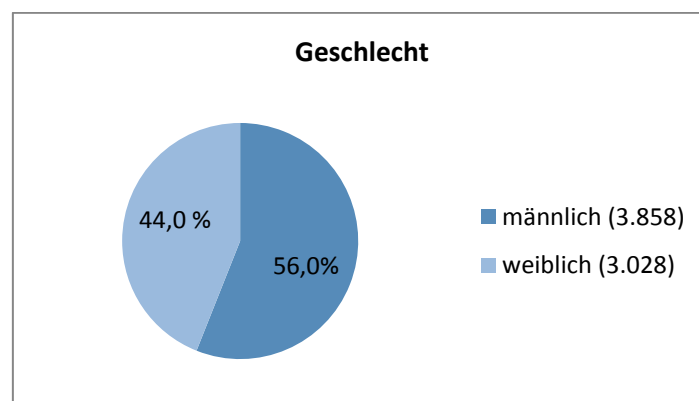


Abbildung 2: Geschlecht, N = 6.886

Ein sehr ähnliches Geschlechterverhältnis spiegelte sich im österreichweiten Vergleich wider: 56,4 % Burschen, 43,6 % Mädchen.

### 2.3. Alter

Bei Beginn des Jugendcoachings waren 70,9 % der Teilnehmer:innen höchstens 16 Jahre alt. Die Altersgruppe der 15-Jährigen war mit 30,7 % am häufigsten vertreten.

Alter in Jahren	Anzahl	Prozent	Kumulierte Prozente
< 15	1.371	19,9	19,9
15	2.114	30,7	50,6
16	1.400	20,3	70,9
17	815	11,9	82,8
18	477	6,9	89,7
19	250	3,6	93,3
20	138	2,0	95,3
21	116	1,7	97,0
ab 22	205	3,0	100,0
	6.886	100,0	

Tabelle 2: Alter, N = 6.886

### 2.4. Erstsprache

61,8 % der Jugendlichen nannten Deutsch als Erst- oder Familiensprache. 9,2 % der Jugendlichen gaben Türkisch/Kurdisch, 7,7 % Bosnisch/Kroatisch/Serbisch als Erstsprache an. Der Anteil der Jugendlichen, die eine andere Erstsprache anführten, lag bei 21,3 %.

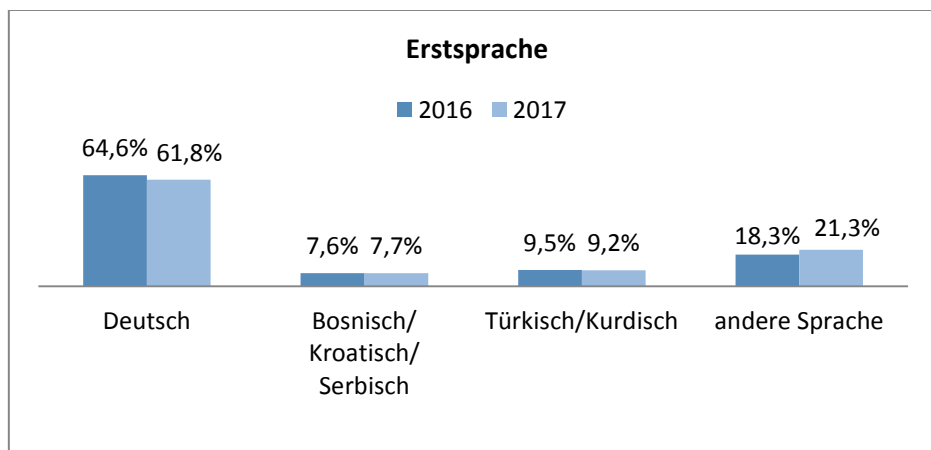


Abbildung 3: Vergleich Erstsprache 2016 (N = 5.833), 2017 (N = 6.886)

Im Vergleich zum Vorjahr sank der Anteil der deutschsprachigen Jugendlichen um 2,8 Prozentpunkte. Der Anteil der Jugendlichen mit einer anderen Sprache stieg um 3,0 Prozentpunkte.

Österreichweit lag 2017 der Anteil der Jugendlichen mit deutscher Erstsprache bei 56,9 % und jener mit einer anderen Sprache bei 22,6 %. Türkisch/Kurdisch gaben 11,6 % als Erstsprache an und 9,8 % Bosnisch/Kroatisch/Serbisch.

## 2.5. Staatsbürgerschaft

Rund 73 % aller Jugendlichen waren österreichische Staatsbürger.innen. Die zweitgrößte Gruppe mit 14,2 % waren Personen aus Drittstaaten bzw. staatenlose Personen, mit gesichertem Aufenthaltstitel für die gesamte Angebotsdauer, 9,6 % hatten eine andere EU-Staatsbürgerschaft. Die kleinste Gruppe (3,3 %) stellten Drittstaatenangehörige oder staatenlose Personen ohne gesicherten Aufenthaltstitel dar.

Der Anteil der österreichischen Staatsbürger.innen im Jugendcoaching sank im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 Prozentpunkte.

	2016		2017	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.405	75,5	5.019	72,9
andere EU-Staatsbürgerschaft	464	8,0	662	9,6
Drittstaatenangehörigkeit/Staatenlosigkeit, Aufenthaltstitel ist für gesamte Maßnahmendauer gesichert	813	13,9	977	14,2
Drittstaatenangehörigkeit/Staatenlosigkeit, Aufenthaltstitel ist für gesamte Maßnahmendauer nicht gesichert	151	2,6	228	3,3
Gesamt	5.833	100,0	6.886	100,0

Tabelle 3: Vergleich Staatsbürgerschaft 2016 (N = 5.833), 2017 (N = 6.886)

## 2.6. Bezirke

Die angegebenen Bezirke beziehen sich auf die Wohnsitze der Jugendlichen. Es kann nicht automatisch davon ausgegangen werden, dass der Wohnbezirk mit dem Bezirk, in dem das Jugendcoaching stattfand, übereinstimmt.

Wie in den Vorjahren wohnten 2017 die meisten Jugendlichen in der Stadt Linz (1.241), gefolgt von Linz-Land (830) und Vöcklabruck (587). In allen Bezirken nahm die Anzahl der Jugendcoachings zu. Am deutlichsten war die Steigerung im Bezirk Eferding mit 57,6 %.

In Bezug auf die Gesamtzahl aller 14- bis 19-Jährigen im jeweiligen Bezirk, gab es die meisten Coachings mit einem Anteil von jeweils mehr als 11,0 % in den Städten Steyr und Linz, bzw. Wels mit 10,2 %. Urfahr-Umgebung und Freistadt verzeichneten die geringste Anzahl von Teilnahmen (3,1 % und 4,3 %).

	Anzahl 2016	Anzahl 2017	Veränderung in Prozent	Gesamtzahl 14- bis 19-Jährige	Anteil Jugendcoaching-Teilnahmen
Linz (Stadt)	1.024	1.241	21,2	11.054	11,2
Steyr (Stadt)	233	266	14,2	2.350	11,3
Wels (Stadt)	358	415	15,9	4.055	10,2
Braunau am Inn	330	426	29,1	6.618	6,4
Eferding	125	197	57,6	2.140	9,2
Freistadt	181	193	6,6	4.491	4,3
Gmunden	303	351	15,8	6.404	5,5

Grieskirchen	277	376	35,7	4.512	8,3
Kirchdorf an der Krems	186	211	13,4	3.995	5,3
Linz-Land	734	830	13,1	9.342	8,9
Perg	203	236	16,3	4.669	5,1
Ried im Innkreis	285	372	30,5	3.980	9,3
Rohrbach	179	204	14,0	3.784	5,4
Schärding	165	217	31,5	3.962	5,5
Steyr-Land	194	222	14,4	4.019	5,5
Urfahr-Umgebung	158	176	11,4	5.705	3,1
Vöcklabruck	529	587	11,0	8.886	6,6
Wels-Land	230	250	8,7	4.721	5,3
Gesamt Oberösterreich	5.721	6.770	18,3	94.687	7,1
anderes Bundesland	86	92	7,0	-	-
keine Angabe	26	24	-7,7	-	-
Gesamt Teilnahmen	5.833	6.886	18,1		

Tabelle 4: Vergleich Teilnahme am Jugendcoaching nach Wohnbezirken 2016 (N = 5.833), 2017 (N = 6.886), Teilnahmen Jugendcoaching und Gesamtzahl 14- bis 19-Jähriger nach Wohnbezirken<sup>1</sup>.

## 2.7. Beeinträchtigungen

Im Monitoring Berufliche Integration werden fünf verschiedene Kategorien von Beeinträchtigungs- bzw. Behinderungsarten erhoben (Mehrfachnennungen sind möglich):

- soziale Beeinträchtigung/Verhaltensauffälligkeiten
- psychische Situation
- intellektuelle Situation
- körperliche Situation oder/und
- Sinnesbeeinträchtigung.

Zum Nachweis der Beeinträchtigungen sind Befunde erforderlich (Ausnahme soziale Beeinträchtigung/Verhaltensauffälligkeiten). Der Sonderpädagogische Förderbedarf wird als eigene Kategorie erhoben.

Im Jahr 2017 hatten 61,4 % der teilnehmenden Jugendlichen keine Beeinträchtigung und 38,6 % zumindest eine Beeinträchtigung.

	Anzahl	Prozent
keine Beeinträchtigung	4.227	61,4
eine Beeinträchtigung	2.013	29,2
zwei oder mehr Beeinträchtigungen	646	9,4
Gesamt	6.886	100,0

Tabelle 5: Jugendliche mit Beeinträchtigung(en), N = 6.886

Sonderpädagogischer Förderbedarf war 2017 die häufigste Nennung. 21,6 % der Jugendlichen hatte einen Sonderpädagogischen Förderbedarf im letzten Schulzeugnis oder legte einen Bescheid über die Zuerkennung bei Eintritt ins Jugendcoaching, vor. Dieser Anteil nahm im Vergleich zum Vorjahr um

<sup>1</sup> Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik

4,9 Prozentpunkte ab. Österreichweit betrug der Anteil Jugendlicher mit Sonderpädagogischen Förderbedarf 20,8 %.

15,7 % der Teilnehmer:innen wiesen soziale Beeinträchtigungen auf, gefolgt von psychischen Beeinträchtigungen mit 5,2 %, intellektuelle Beeinträchtigungen mit 3,0 % und körperliche Beeinträchtigungen mit 1,9 %. Kaum jemand (0,6 %) hatte Sinnesbeeinträchtigungen. Diese Reihung entsprach exakt der Reihung des Vorjahres.

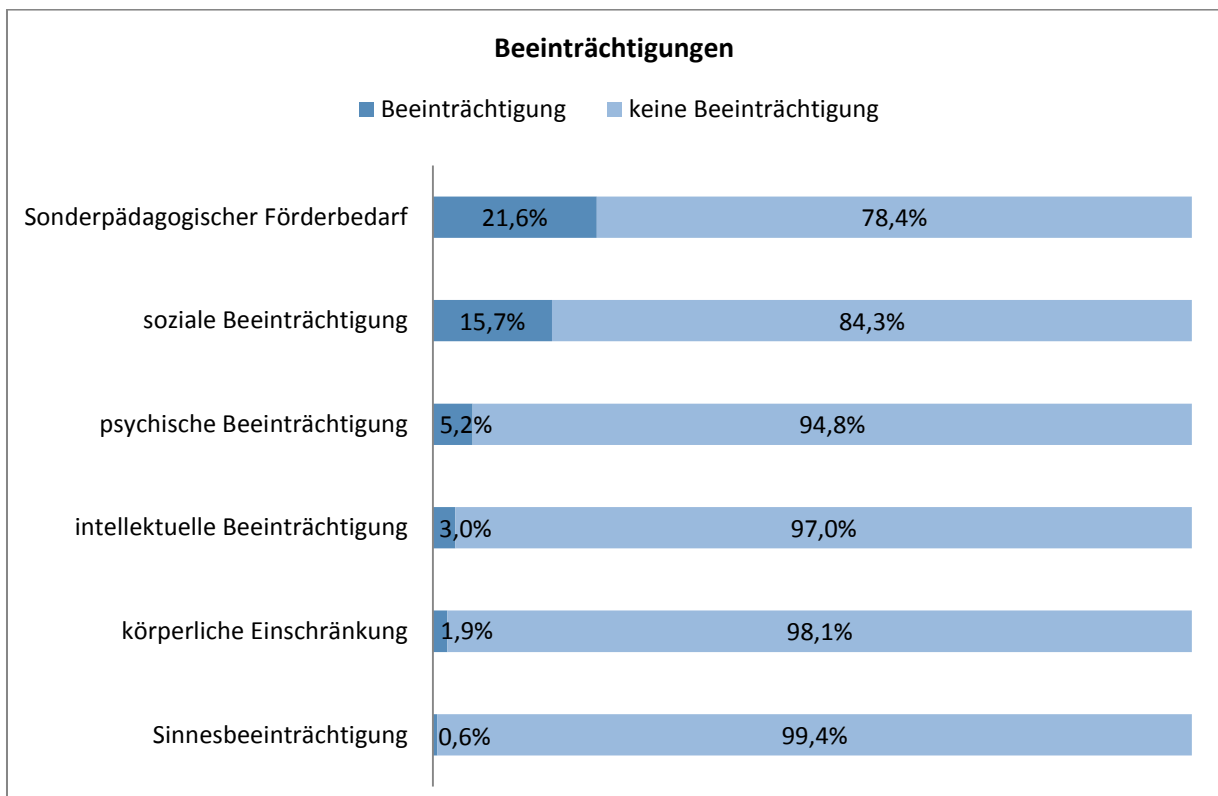


Abbildung 4: Beeinträchtigung(en), N = 6.886

## 2.8. Beendigungen

Im Jahresverlauf 2017 wurden 4.971 Teilnahmen beendet. Diese Zahl setzte sich aus 4.919 regulären Abschlüssen, 51 Abbrüchen und einer Beendigung aus einem alternativen Grund (Präsenz-/Zivildienst) zusammen. Der Anteil der Abbrüche nahm in den letzten Jahren ab. Lag 2015 der Anteil der Abbrüche bei 3,2 % und 2016 bei 1,9 % reduzierte er sich 2017 auf 1,0 %.

	Anzahl	Anteil
Reguläre Abschlüsse	4.919	99,0
Abbrüche	51	1,0
Alternative Beendigung (Präsenz-/Zivildienst)	1	0,0
	4.971	100,0

Tabelle 6: Beendigungen, N = 4.971



Auf die Austrittsstärksten Monate Juni und Juli folgten 2017 die Austrittschwächsten Monate August und September.

	Anzahl	Prozent
Jänner	346	7,0
Februar	336	6,8
März	554	11,3
April	558	11,3
Mai	512	10,4
Juni	607	12,3
Juli	652	13,3
August	192	3,9
September	241	4,9
Oktober	337	6,9
November	264	5,4
Dezember	320	6,5
	4.919	100,0

Tabelle 7: reguläre Abschlüsse nach Monaten, N = 4.919

## 2.9. Absolvierte Stufen im Jugendcoaching

Das Jugendcoaching basiert auf einem 3-Stufen-Modell, unterteilt in die Bereiche Erst-/Infogespräche (Stufe 1), Beratung mit Case Management Ansatz (Stufe 2) und Begleitung im Sinne von Case Management (Stufe 3). Jugendliche, die einen höheren Unterstützungsbedarf haben, werden im Anschluss an die Stufe 1 entweder in Stufe 2 oder Stufe 3 betreut/begleitet.

39,5 % der Jugendlichen beendeten das Jugendcoaching nach Stufe 1, 38,9 % nach Stufe 2 und 21,6 % nach Stufe 3. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Beendigungen aus Stufe 1 um 3,9 Prozentpunkte ab, aus Stufe 2 um 2,7 Prozentpunkte zu. Österreichweit beendeten 53,4 % der Jugendlichen das Coaching nach Stufe 1.

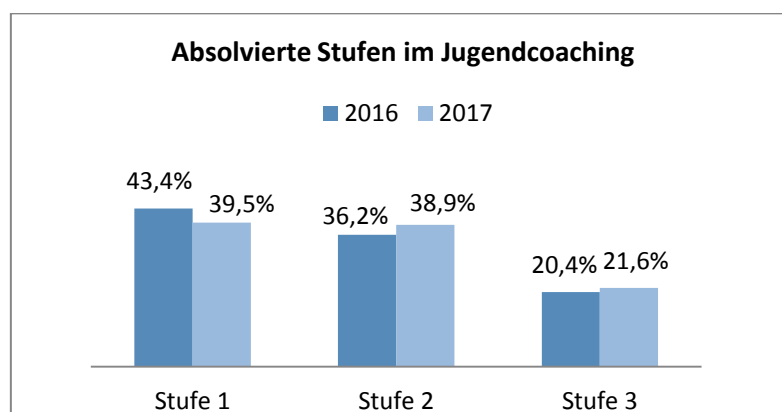


Abbildung 5: Stufen im Jugendcoaching, N = 4.919 (reguläre Abschlüsse)

## 2.10. Verweildauer in Monaten

Von den Jugendlichen, die 2017 das Jugendcoaching regulär beendeten, waren 53,3 % maximal drei Monate im Coaching. Weitere 30,5 % beendeten das Coaching zwischen dem 3. und dem 6. Monat.

	Anzahl	Prozent
0 - 3 Monate	2.622	53,3
3 - 6 Monate	1.498	30,5
7 - 9 Monate	509	10,3
10 - 12 Monate	266	5,4
über 1 Jahr	24	0,5
Gesamt	4.919	100,0

Tabelle 8: Verweildauer im Jugendcoaching, N = 4.919 (reguläre Abschlüsse)

Die durchschnittliche Verweildauer im Jugendcoaching lag bei 3,5 Monaten. Betrachtet man die drei Stufen, betrug die durchschnittliche Verweildauer jener, die das Coaching aus Stufe 1 abschlossen, 1,8 Monate. Beendigungen aus Stufe 2 erfolgten im Durchschnitt nach 3,3 Monaten und aus Stufe 3 nach 7,7 Monaten.

	Durchschnittliche Verweildauer in Monaten	
	2016	2017
Stufe 1	1,6	1,8
Stufe 2	3,4	3,3
Stufe 3	7,5	7,7

Tabelle 9: Durchschnittliche Verweildauer nach Stufen, 2016 N= 4.197, 2017 N = 4.919 (reguläre Abschlüsse)

## 2.11. Empfehlung bei Beendigung

Die Jugendcoaches geben unabhängig von der absolvierten Stufe eine Empfehlung für die individuellen nächsten Schritte der/des Jugendlichen ab. Diese Empfehlung wird als Coachingergebnis im Monitoring Berufliche Integration dokumentiert.

Ein weiterer Schulbesuch wurde den Jugendlichen am häufigsten empfohlen (37,2 %). In 17,7 % der Fälle empfahl das Jugendcoaching eine „verlängerte Lehre“ (Berufsausbildung gemäß § 8b Abs. 1 BAG), gefolgt von „regulärer Lehre“ mit 13,6 % und Produktionsschule mit 10,5 %.

Wie im Vorjahr zeigte sich der größte Anstieg (2,7 Prozentpunkte) bei der Empfehlung „verlängerte Lehre“, der größte Rückgang (-5,2 Prozentpunkte) bei „Sonstiges Angebot“. 2016 wurde die Zuteilung zu den Kategorien präzisiert. Der Rückgang in Kategorie „Sonstiges Angebot“ könnte ein Ergebnis davon sein.

	2016		2017		Veränderung in Prozentpunkten
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Schulbesuch	1.512	36,0	1.830	37,2	1,2
Verlängerte Lehre	631	15,0	871	17,7	2,7
Reguläre Lehre	622	14,8	670	13,6	-1,2

Produktionsschule	398	9,5	515	10,5	1,0
Ausbildungsangebot	283	6,7	386	7,8	1,1
Teilqualifizierung	201	4,8	295	6,0	1,2
Sonstiges Angebot	359	8,6	167	3,4	-5,2
Beschäftigungsaufnahme (keine Lehre)	115	2,7	113	2,3	-0,4
Tagesstruktur	76	1,8	72	1,5	-0,3
	4.197	100,0	4.919	100,0	

Tabelle 10: Vergleich Empfehlung bei Beendigung 2016 (N = 4.197), 2017 (N = 4.919)

### 3. Jugendcoaching nach Zielgruppen

In diesem Kapitel erfolgt die Darstellung der Jugendcoachingangebote nach Zielgruppen:

- Jugendcoaching in Pflichtschulen (PS),
- Jugendcoaching in mittleren und höheren Schulen (MHS) und
- außerschulisches Jugendcoaching (A).

#### 3.1. Teilnahmen und Eintritte nach Zielgruppen

78,7 % aller Teilnehmer.innen am Jugendcoaching kamen im Jahr 2017 aus dem Schulbereich: 54,9 % der Jugendlichen nahmen am Jugendcoaching in Pflichtschulen teil; 23,8 % in mittleren und höheren Schulen. Etwas mehr als ein Fünftel der Jugendlichen (21,3 %) absolvierte das außerschulische Jugendcoaching. In absoluten Zahlen stiegen die Teilnehmezahlen im Jugendcoaching über die vergangenen Jahre in jeder Zielgruppe. Prozentuell betrachtet verringerte sich der Anteil der Jugendlichen an den Pflichtschulen. Die Prozentanteile am Jugendcoaching der mittleren und höheren Schulen sowie der des Jugendcoachings im außerschulischen Bereich erhöhten sich hingegen.

	Pflichtschulen		mittlere und höhere Schulen		außerschulische Jugendliche		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Teilnahmen 2015	3.222	62,2	1.017	19,6	944	18,2	5.183	100,0
Teilnahmen 2016	3.494	59,9	1.235	21,2	1.104	18,9	5.833	100,0
Teilnahmen 2017	3.782	54,9	1.635	23,8	1.469	21,3	6.886	100,0

Tabelle 11: Vergleich Teilnahmen 2015 (N = 5.183), 2016 (N = 5.833), 2017 (N = 6.886)

Im Pflichtschul-Jugendcoaching begannen mit 23,1 % die meisten Coachings im Oktober. In den mittleren und höheren Schulen fanden im März (15,5 %) die meisten Eintritte statt. Ferienbedingt kam es im schulischen Jugendcoaching im August zu den wenigsten Eintritten. Im außerschulischen Jugendcoaching war der Oktober mit 14,1 % der eintrittsstärkste, der Juni mit 4,5 % der eintrittsschwächste Monat.

	Pflichtschulen		mittlere und höhere Schulen		außerschulische Jugendliche	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Jänner	355	13,3	170	12,1	109	8,6
Februar	259	9,7	176	12,6	87	6,9
März	312	11,7	217	15,5	85	6,7
April	129	4,9	123	8,9	81	6,4
Mai	118	4,4	107	7,6	88	7,0
Juni	67	2,5	83	5,9	57	4,5
Juli	31	1,2	16	1,1	115	9,1
August	14	0,5	1	0,1	96	7,6
September	125	4,7	22	1,6	170	13,5
Oktober	616	23,1	111	7,9	178	14,1
November	496	18,6	195	13,9	125	10,0
Dezember	143	5,4	180	12,8	72	5,7
	2.665	100,0	1.401	100,0	1.263	100,0

Tabelle 12: Eintrittsmonate 2017 und Zielgruppen, N-PS = 2.665, N-MHS = 1.401, N-A = 1.263

### 3.2. Geschlecht nach Zielgruppen

Die männlichen Jugendcoaching-Teilnehmer überwogen in Pflichtschulen sowie im außerschulischen Jugendcoaching auch im Jahr 2017 mit jeweils um die 60 %. An mittleren und höheren Schulen zeigte sich ein Verhältnis von 42,4 % Burschen zu 57,6 % Mädchen.

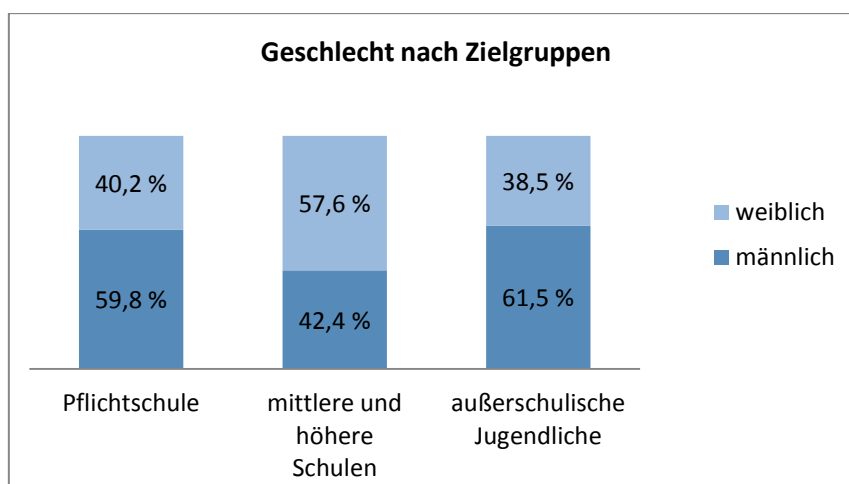


Abbildung 6: Geschlecht nach Zielgruppen, N-PS= 3.782, N-MHS= 1.635, N-A= 1.469

### 3.3. Alter nach Zielgruppen bei Eintritt

Das Durchschnittsalter der Teilnehmer.innen am Jugendcoaching in Pflichtschulen betrug – wie auch im Jahr davor – 15 Jahre. Knapp drei Viertel der Jugendlichen aus Pflichtschulen waren zu Beginn des Coachings höchstens 15 Jahre alt. Die meisten Jugendlichen aus den mittleren und höheren Schulen wiederum traten im Alter von 16 Jahren (28,9 %) in das Jugendcoaching ein. Im außerschulischen

Jugendcoaching war die Altersklasse der 17-Jährigen mit etwas mehr als einem Fünftel (21,0 %) am häufigsten vertreten, gefolgt von Jugendlichen im Alter von 18 Jahren mit 17,6 %.

Alter in Jahren	Pflichtschulen		mittlere und höhere Schulen		außerschulische Jugendliche	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
< 15	1.224	32,4	145	8,9	2	0,1
15	1.579	41,8	427	26,1	108	7,4
16	694	18,3	472	28,9	234	15,9
17	196	5,1	311	19,0	308	21,0
18	60	1,6	159	9,7	258	17,6
19	18	0,5	84	5,1	148	10,1
20	4	0,1	21	1,3	113	7,7
21	5	0,1	9	0,6	102	6,9
ab 22	2	0,1	7	0,4	196	13,3
	3.782	100,0	1.635	100,0	1.469	100,0

Tabelle 13: Alter nach Zielgruppen, N-PS = 3 782, N-MHS = 1.635, N-A = 1.469

Aufgrund der Zuständigkeitsvereinbarung für das Jugendcoaching vor der Berufsausbildungsassistenz für Jugendliche in Teillehrgängen und aufgrund der Rückkehrmöglichkeit bei einem weiteren Eintritt zum bisherigen Coach (auf expliziten Wunsch der/des Jugendlichen), können auch ältere oder außerschulische Jugendliche am schulischen Jugendcoaching teilnehmen.

Nachstehende Abbildung bietet einen grafischen Überblick über die Altersverteilung nach Zielgruppen.

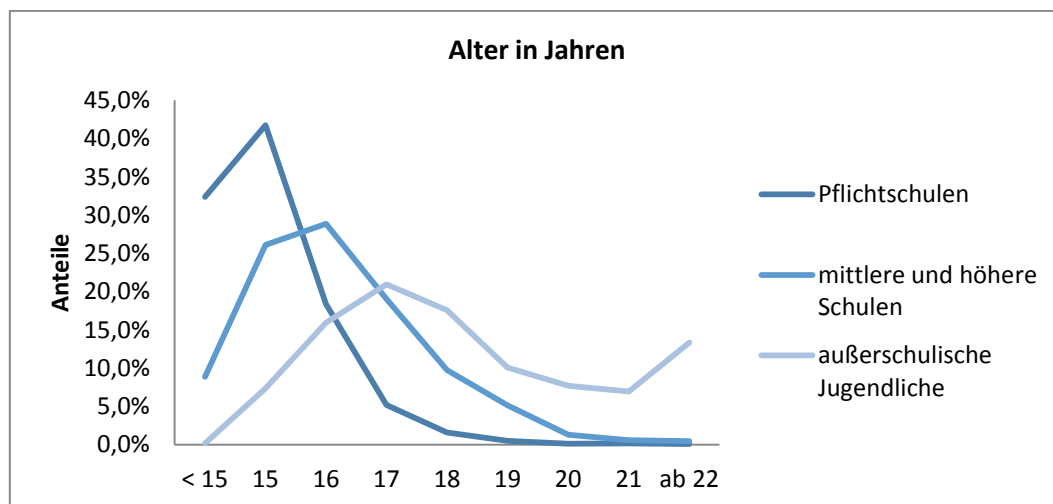


Abbildung 7: Alter nach Zielgruppen, N-PS = 3.782, N-MHS = 1.635, N-A = 1.469

### 3.4. Erstsprache nach Zielgruppen

Im Gesamtüberblick wurde Deutsch als Erstsprache mit 61,8 % (2016: 64,6 %) am häufigsten genannt; gefolgt von etwas mehr als einem Fünftel (21,3 %) der Jugendlichen, welche eine andere Sprache angaben. An dritter Stelle stand mit 9,2 % die Angabe der Erstsprache Türkisch bzw. Kurdisch. Letztgenannt wurde Bosnisch, Kroatisch bzw. Serbisch mit 7,7 %.

Im Jugendcoaching in mittleren und höheren Schulen nannten 73,3 % der Jugendlichen Deutsch als ihre Erstsprache. Im Vergleich zum Jahr 2016 sind dies um 4,3 Prozentpunkte weniger. Im außerschulischen Jugendcoaching waren es 65,4 % (2016: 68,1 %) und in den Pflichtschulen 55,5 % (2016: 58,7 %), welche Deutsch als Erstsprache angaben.

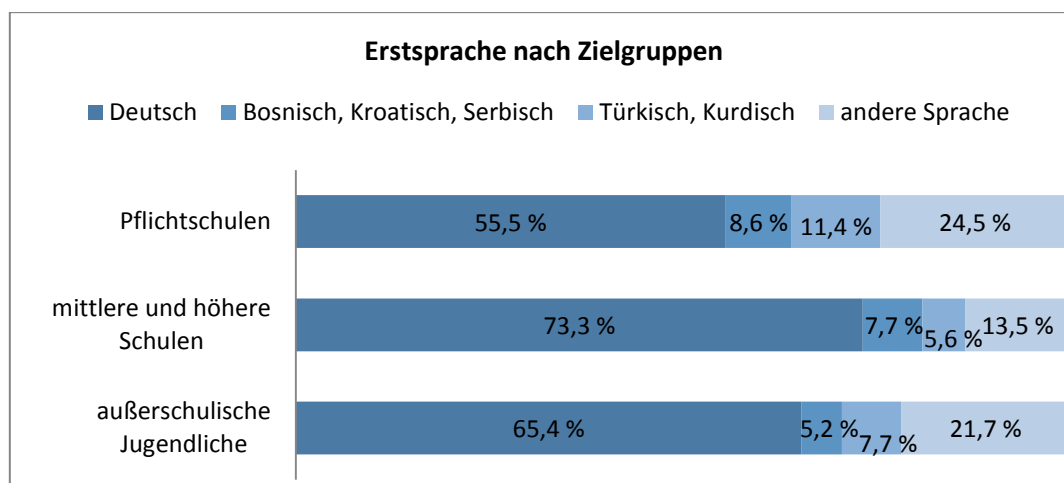


Abbildung 8: Erstsprache nach Zielgruppen, N-PS = 3.782, N-MHS = 1.635, N-A = 469

### 3.5. Staatsbürgerschaft nach Zielgruppen

In allen drei Zielgruppen überwogen österreichische Staatsbürger:innen. Insgesamt verfügten 72,9 % aller gecoachten Jugendlichen über eine österreichische Staatsbürgerschaft. Die kleinste Gruppe (3,3 %) umfasste unabhängig von der Zielgruppe Drittstaatenangehörige bzw. staatenlose Personen ohne gesicherten Aufenthaltstitel über die gesamte Angebotsdauer.

In mittleren und höheren Schulen hatten 84,8 % die österreichische Staatsbürgerschaft. Den niedrigsten Prozentwert hingegen wies in den mittleren und höheren Schulen die Gruppe der Drittstaatenangehörigen ohne gesicherten Aufenthaltstitel auf.

	Pflichtschulen		mittlere und höhere Schulen		außerschulische Jugendliche		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Österreichische Staatsbürgerschaft	2.577	68,1	1.387	84,8	1.055	71,8	5.019	72,9
andere EU-Staatsbürgerschaft	424	11,2	92	5,6	146	10,0	662	9,6
Drittstaatenangehörigkeit/ Staatenlosigkeit, Aufenthaltstitel ist für gesamte Angebotsdauer gesichert	628	16,6	127	7,8	222	15,1	977	14,2
Drittstaatenangehörigkeit/ Staatenlosigkeit, Aufenthaltstitel ist für gesamte Angebotsdauer nicht gesichert	153	4,1	29	1,8	46	3,1	228	3,3
Gesamt	3.782	100,0	1.635	100,0	1.469	100,0	6.886	100,0

Tabelle 14: Staatsbürgerschaft nach Zielgruppen, N-PS = 3.782, N-MHS = 1.635, N-A = 1.469

Die Gruppe der Drittstaatsangehörigen ohne gesicherten Aufenthaltstitel für die gesamte Angebotsdauer (228 Personen) wurde zu mehr als zwei Drittel vom Pflichtschul-Jugendcoaching betreut.

### 3.6. Bezirke nach Zielgruppen

Unabhängig von der Zielgruppe wurden die meisten Jugendlichen mit dem Wohnsitz in der Stadt Linz betreut. An zweiter und dritter Stelle lagen bei den Pflichtschulen und den mittleren und höheren Schulen die Wohnbezirke Linz-Land und Vöcklabruck. Im außerschulischen Jugendcoaching befanden sich die meisten Jugendlichen aus der Stadt Linz (19,7 %). In der Stadt Wels wurde der zweithöchste Anteil an Jugendlichen (10,3 %) gecoacht. An dritter Stelle war der Bezirk Linz-Land mit 9,1 % zu verzeichnen.

	Pflichtschulen		mittlere und höhere Schulen		außerschulische Jugendliche	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Linz (Stadt)	658	17,4	293	17,9	290	19,7
Steyr (Stadt)	144	3,8	53	3,3	69	4,7
Wels (Stadt)	197	5,2	66	4,0	152	10,3
Braunau am Inn	188	5,0	131	8,0	107	7,3
Eferding	71	1,9	59	3,6	67	4,6
Freistadt	104	2,7	48	2,9	41	2,8
Gmunden	198	5,2	74	4,5	79	5,4
Grieskirchen	244	6,5	85	5,2	47	3,2
Kirchdorf an der Krems	150	4,0	38	2,3	23	1,6
Linz-Land	530	14,0	167	10,2	133	9,1
Perg	136	3,6	36	2,2	64	4,4
Ried im Innkreis	224	5,9	81	5,0	67	4,6
Rohrbach	122	3,2	48	2,9	34	2,2
Schärding	121	3,2	61	3,7	35	2,4
Steyr-Land	125	3,3	44	2,7	53	3,6
Urfahr-Umgebung	74	1,9	76	4,7	26	1,8
Vöcklabruck	343	9,1	134	8,2	110	7,5
Wels-Land	132	3,5	72	4,4	46	3,1
anderes Bundesland	19	0,5	58	3,6	15	1,0
keine Angabe	2	0,1	11	0,7	11	0,7
Gesamt	3.782	100,0	1.635	100,0	1.469	100,0

Tabelle 15: Wohnbezirke nach Zielgruppen, N-PS = 3.782, N-MHS = 1.635, N-A = 1.469

### 3.7. Schulausbildung nach Zielgruppen

#### *Pflichtschulen*

Mehr als die Hälfte (54,6 %) der Pflichtschüler.innen besuchte die Hauptschule (HS) oder Neue Mittelschule (NMS). 27,4 % der Pflichtschul-Teilnehmer.innen absolvierten eine Polytechnische Schule (PTS). 17,9 % wurden in einer Allgemeinen Sonderschule (ASO) bzw. in einer Hauptschule nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule bzw. dem Lehrplan der Sonderschule für

Schwerstbehinderte (SSO) unterrichtet. Drei Jugendliche besuchten eine Berufsbildende Mittlere Schule und eine/ein Jugendliche.r eine Berufsbildende Höhere Schule.

	Anzahl	Prozent
HS/NMS	1.919	54,6
PTS	964	27,4
ASO Lehrplan	571	16,2
SSO Lehrplan	59	1,7
BMS/BHS	4	0,1
	3.517	100,0

Tabelle 16: Laufender Schulbesuch Pflichtschul-Jugendcoaching, N-PS = 3.517

265 Teilnehmer:innen am Pflichtschul-Jugendcoaching befanden sich zu Beginn des Coachings in keiner laufenden Schulausbildung. Dabei handelte es sich einerseits um Rückkehrer:innen zu den Pflichtschul-Jugendcoaches, andererseits um 149 Jugendliche die Teillehrgänge absolvierten.

Knapp ein Fünftel der Jugendlichen, die sich in keiner Schulausbildung befanden, verfügten über keinen positiven Abschluss der 8. Schulstufe. Weitere 46,7 % besaßen einen positiven Abschluss der 8. Schulstufe. 29,9 % der Jugendlichen hatten mindestens einen positiven Abschluss der 9. Schulstufe. Bei zehn Jugendlichen (3,8 %), war das Ausbildungsniveau laut Jugendcoaches nicht feststellbar.

	Anzahl	Prozent
keine positiv abgeschlossene 8. Schulstufe	52	19,6
ASO Abschluss 8. Schulstufe	11	4,1
positiver Abschluss 8. Schulstufe mit SPF	32	12,1
positiver Abschluss 8. Schulstufe ohne SPF	81	30,5
positiver Abschluss 9. Schulstufe	31	11,7
positiver Abschluss PTS	44	16,6
Berufsvorbereitenden Lehrgang ASO Abgänger:innen abgeschlossen	2	0,8
Letztes Berufsjahr Lehrausbildung positiv abgeschlossen, LAP fehlt	1	0,4
AHS Matura	1	0,4
Feststellung des Ausbildungsniveaus nicht möglich	10	3,8
	265	100,0

Tabelle 17: Höchste abgeschlossene Schulausbildung bei Projektbeginn Pflichtschul-Jugendcoaching, N-PS = 265

### *Mittlere und höhere Schulen*

Drei Viertel aller Jugendlichen (75,8 %), die am Jugendcoaching der mittleren und höheren Schulen teilnahmen, besuchten eine Berufsbildende Mittlere Schule (BMS) oder eine Berufsbildende Höhere Schule (BHS). Das knappe restliche Viertel der Coachings fand an Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS) oder Oberstufenrealgymnasien (ORG) statt. Drei weitere Jugendliche absolvierten eine Polytechnische Schule.



	Anzahl	Prozent
BMS	597	38,0
BHS	594	37,8
AHS/ORG	378	24,0
PTS	3	0,2
	1.572	100,0

Tabelle 18: Laufender Schulbesuch mittlere und höhere Schulen, N-MHS = 1.572

63 Jugendliche waren beim Start des Jugendcoachings in keiner laufenden Schulausbildung. Dabei handelte es sich um 54 Jugendliche in Teillehrgängen bzw. um Rückkehrer:innen aus dem Jugendcoaching der mittleren und höheren Schulen. Die meisten Jugendlichen (85,7 %) verfügten über mindestens einen positiven Abschluss der 8. Schulstufe.

	Anzahl	Prozent
keine positiv abgeschlossene 8. Schulstufe	9	14,3
ASO Abschluss 8. Schulstufe	1	1,6
positiver Abschluss 8. Schulstufe mit SPF	2	3,2
positiver Abschluss 8. Schulstufe ohne SPF	15	23,8
positiver Abschluss 9. Schulstufe	20	31,7
positiver Abschluss PTS	15	23,8
BMS abgeschlossen	1	1,6
	63	100,0

Tabelle 19: Höchste abgeschlossene Schulausbildung, mittlere und höhere Schulen, N-MHS = 63

### *Außerschulisches Jugendcoaching*

Von den insgesamt 1.469 außerschulisch gecoachten Jugendlichen befanden sich die meisten (99,5 %) bei Eintritt in keiner laufenden Schulausbildung. 20,9 % der Jugendlichen, hatten keinen positiven Abschluss der 8. Schulstufe. Im Jahr davor lag der Anteil bei 16,7 %. Die größte Gruppe der Gecoachten (26,0 %) war jene, die über einen „positiven Abschluss der 8. Schulstufe ohne Sonderpädagogischem Förderbedarf“ als höchste Ausbildungsstufe verfügte.

	Anzahl	Prozent
keine positiv abgeschlossene 8. Schulstufe	305	20,9
SSO Abschluss 8. Schulstufe	13	0,9
ASO Abschluss 8. Schulstufe	45	3,1
positiver Abschluss 8. Schulstufe mit SPF	182	12,4
positiver Abschluss 8. Schulstufe ohne SPF	380	26,0
positiver Abschluss 9. Schulstufe	187	12,8
positiver Abschluss Polytechnische Schule	181	12,4
Berufsvorbereitenden Lehrgang ASO-Abgänger:innen abgeschlossen	3	0,2
Letztes Berufsjahr Lehrausbildung positiv abgeschlossen, LAP fehlt	17	1,2
(verlängerte) Berufsausbildung abgeschlossen	37	2,5
Teilqualifizierung abgeschlossen	7	0,5

Berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen	21	1,4
Gesundheits- und Krankenpflegeschule	2	0,1
AHS Matura	17	1,2
BHS Matura oder Berufsreifeprüfung	4	0,3
Uni/FH/Kolleg	4	0,3
Feststellung des Ausbildungsniveaus nicht möglich	56	3,8
	1.461	100,0

Tabelle 20: Höchste abgeschlossene Schulausbildung, außerschulisches Jugendcoaching, N-A = 1.461

Im außerschulischen Jugendcoaching befanden sich bei Eintritt acht Teilnehmer:innen (0,5 %) in einer laufenden Schulausbildung.

### 3.8. Beeinträchtigung nach Zielgruppen

Im Jugendcoaching im Pflichtschulbereich hatten 1.440 (38,1 %) Jugendliche mindestens eine Art von Beeinträchtigung, wovon 1.219 eine und 221 Jugendliche zwei oder mehrere Beeinträchtigungen aufwiesen. Als Beeinträchtigung galt auch der Sonderpädagogische Förderbedarf. In mittleren und höheren Schulen hatten die meisten Jugendlichen (94,5 %) keine Beeinträchtigung. In absoluten Zahlen wiesen in dieser Zielgruppe 81 Jugendliche eine Beeinträchtigung und neun Jugendliche zwei oder mehrere Beeinträchtigungen auf. Im außerschulischen Jugendcoaching waren 1.129 Jugendliche (76,8 %) von mindestens einer Beeinträchtigung betroffen, wobei bei knapp der Hälfte eine Beeinträchtigung und bei 28,3 % zwei oder mehrere vorlagen.

	Pflichtschulen		mittlere und höhere Schulen		außerschulische Jugendliche	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Keine Beeinträchtigung	2.342	61,9	1.545	94,5	340	23,2
Eine Beeinträchtigung	1.219	32,2	81	5,0	713	48,5
Zwei oder mehrere Beeinträchtigungen	221	5,9	9	0,5	416	28,3
	3.782	100,0	1.635	100,0	1.469	100,0

Tabelle 21: Zielgruppen nach Häufigkeit der Beeinträchtigungen, N-PS = 3.782, N-MHS = 1.635, N-A = 1.469

Tabelle 22 gibt einen Überblick über die Beeinträchtigungsarten nach Zielgruppen.

51,3 % der außerschulischen Jugendlichen hatten zumindest eine soziale Einschränkung. Psychische Einschränkungen wurden bei 19,4 % der außerschulischen Jugendlichen angegeben. Den höchsten Anteil an Jugendlichen mit Sonderpädagogischem Förderbedarf hatten mit 29,4 % die Pflichtschulen.

	Pflichtschulen		mittlere und höhere Schulen		außerschulische Jugendliche	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Intellektuelle Einschränkung	93	2,5	2	0,1	110	7,5
Körperliche Einschränkung	79	2,1	5	0,3	48	3,3
Psychische Einschränkung	67	1,8	9	0,6	285	19,4
Sinnesbeeinträchtigung	23	0,6	4	0,2	14	1,0
Soziale Einschränkung	288	7,6	39	2,4	754	51,3
Sonderpädagogischer Förderbedarf (SPF)	1.111	29,4	40	2,4	334	22,7

Tabelle 22: Zielgruppen nach Art der Beeinträchtigungen (Mehrfachnennungen),  
N-PS = 3.782, N-MHS = 1.635, N-A = 1.469

Folgend wird der Anteil an Sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) nach Zielgruppen genauer dargestellt. Im Bereich des Pflichtschul-Jugendcoachings wiesen – wie oben angeführt – knapp 30 % der teilnehmenden Jugendlichen einen Sonderpädagogischen Förderbedarf auf; in mittleren und höheren Schulen betrug der Prozentsatz 2,4 % und im außerschulischen Jugendcoaching 22,7 %.

Im Vergleich zum Jahr 2016 sank die Anzahl der Jugendlichen mit SPF in den Pflichtschulen und im außerschulischen Jugendcoaching um bis zu 4,3 Prozentpunkte. Im Jugendcoaching in mittleren und höheren Schulen reduzierte sich der Anteil von 7,6 % im Jahr 2016 auf 2,4 % im Jahr 2017.

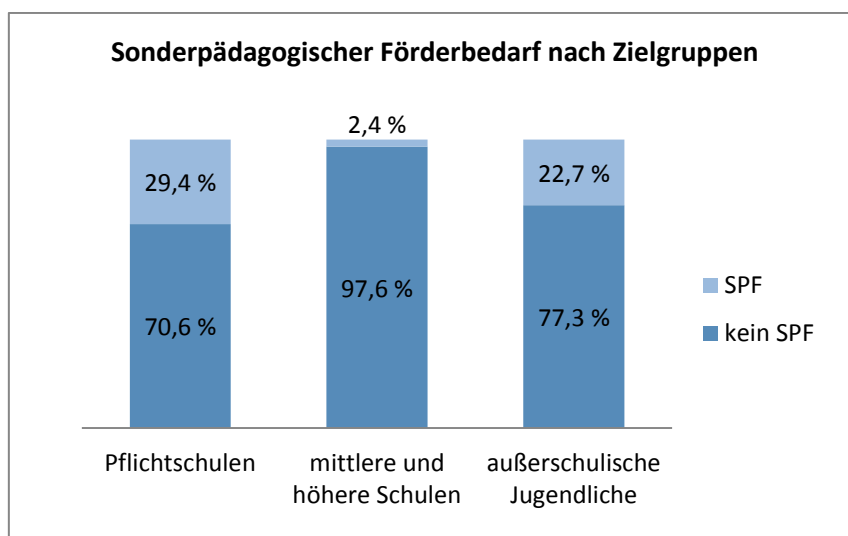


Abbildung 9: Sonderpädagogischer Förderbedarf nach Zielgruppen, N-PS = 3.782, N-MHS = 1.635, N-A = 1.469

### 3.9. Beendigungen nach Zielgruppen

Fast alle Beendigungen des Jugendcoachings waren unabhängig von der Zielgruppe auf reguläre Abschlüsse zurückzuführen. Insgesamt hatten 51 Jugendliche das Jugendcoaching abgebrochen. Die Abbruchsquoten waren im Vergleich von 2016 auf 2017 im Pflichtschul- wie auch im außerschulischen Jugendcoaching rückläufig.

Im Pflichtschulbereich sanken die Abbrüche um 0,3 Prozentpunkte und im außerschulischen Bereich um 3,9 Prozentpunkte. Im Bereich des Jugendcoachings in mittleren und höheren Schulen wiederum

war die Abbruchquote um 0,7 Prozentpunkte höher als im Jahr davor. Ein Jugendlicher hat das außerschulische Jugendcoaching aufgrund des Präsenz- bzw. Zivildienstes beendet.

	Pflichtschulen		mittlere und höhere Schulen		außerschulische Jugendliche		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
reguläre Abschlüsse	2.572	99,7	1.203	97,4	1.144	99,0	4.919	99,0
Abbrüche	7	0,3	32	2,6	12	1,0	51	1,0
alternative Beendigung (Präsenz-/Zivildienst)	0	0,0	0	0,0	1	0,0	1	0,0
Beendigungen (gesamt)	2.579	100,0	1.235	100,0	1.157	100,0	4.971	100,0

Tabelle 23: Zielgruppen nach Beendigungen, N-PS = 2.579, N-MHS = 1.235, N-A = 1.157

Im Pflichtschul-Jugendcoaching galten der März (13,8 %) und der April (14,5 %) als die austrittstärksten Monate. Im Jugendcoaching in mittleren und höheren Schulen waren im Juli mit 23,1 % die meisten Austritte zu verzeichnen. Im außerschulischen Jugendcoaching gab es im November und Dezember die meisten Austritte.

	Pflichtschulen		mittlere und höhere Schulen		außerschulische Jugendliche	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Jänner	255	9,9	27	2,2	64	5,6
Februar	208	8,1	67	5,6	61	5,3
März	354	13,8	138	11,5	62	5,4
April	373	14,5	126	10,5	59	5,2
Mai	302	11,7	100	8,3	110	9,6
Juni	269	10,5	225	18,7	113	9,9
Juli	313	12,2	278	23,1	61	5,3
August	97	3,8	3	0,2	92	8,0
September	86	3,3	34	2,8	121	10,6
Oktober	152	5,9	66	5,5	119	10,4
November	88	3,4	31	2,6	145	12,7
Dezember	75	2,9	108	9,0	137	12,0
	2.572	100,0	1.203	100,0	1.144	100,0

Tabelle 24: Austritte 2017 in Monaten nach Zielgruppen, N-PS = 2.572, N-MHS = 1.203, N-A = 1.144

### 3.10. Absolvierte Stufen und durchschnittliche Verweildauer nach Zielgruppen

In der folgenden Ausführung wurden nur reguläre Abschlüsse einbezogen.

#### *Absolvierte Stufen*

Im Jahr 2017 endete das Jugendcoaching in Pflichtschulen und im außerschulischen Bereich am häufigsten in Stufe 2 (Pflichtschulen 45,3 %, außerschulisches Jugendcoaching 47,1 %). Dieses Phänomen war bereits in den Jahren 2016 sowie 2015 in gleicher Weise zu erkennen. In den mittleren und höheren Schulen wiederum nahmen die Beendigungen aus Stufe 1 von 85,7 % im Jahr

2016 auf 72,1 % im Jahr 2017 ab. Diese Veränderung könnte eine Folge des Trägerwechsels, der 2016 im Jugendcoaching für mittlere und höhere Schulen stattgefunden hat, sein.

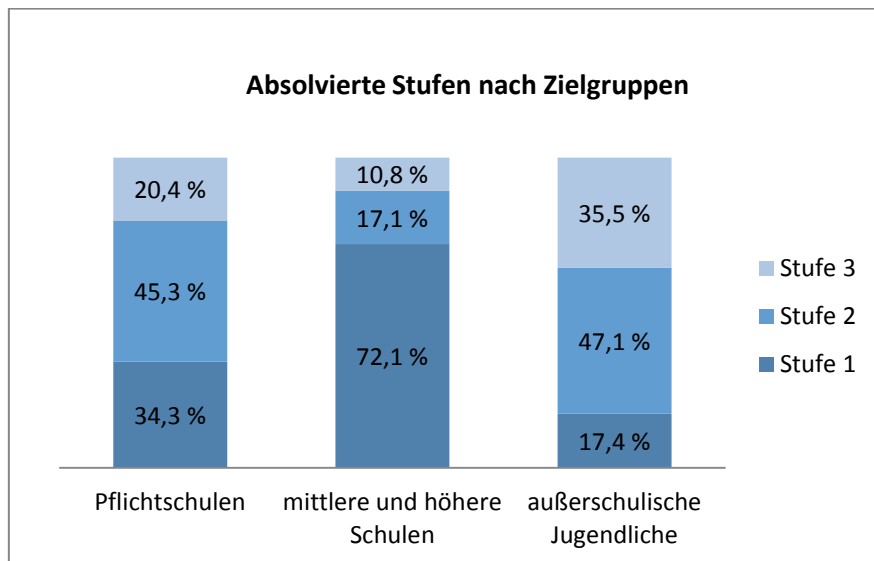


Abbildung 10: Absolvierte Stufen nach Zielgruppen, N-PS = 2.572, N-MHS = 1.203, N-A = 1.144

#### Durchschnittliche Verweildauer

Insgesamt betrug die durchschnittliche Verweildauer im Pflichtschul-Jugendcoaching unabhängig von der absolvierten Stufe 3,8 Monate. Das Jugendcoaching in mittleren und höheren Schulen dauerte im Durchschnitt 3,3 Monate und im außerschulischen Bereich durchschnittlich 2,9 Monate.

Tabelle 25 zeigt einen Jahresvergleich (2016/2017) der durchschnittlichen Verweildauer in Monaten nach Zielgruppen und Stufen.

	Pflichtschulen		mittlere und höhere Schulen		außerschulische Jugendliche	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Stufe 1	1,3	1,2	2,0	2,5	1,2	1,2
Stufe 2	3,8	3,9	3,9	3,7	2,4	1,8
Stufe 3	8,1	8,1	6,9	7,7	5,9	5,4

Tabelle 25: Durchschnittliche Verweildauer in Monaten nach Zielgruppen, N-PS = 2.572, N-MHS = 1.203, N-A = 1.144

### 3.11. Empfehlung bei Beendigung nach Zielgruppen

Ein Drittel der Pflichtschüler.innen erhielt von den Coaches die Empfehlung „Schulbesuch“. Dies war die häufigste Empfehlung gefolgt von einem Viertel mit Empfehlung „Verlängerte Lehre“. In den mittleren und höheren Schulen stand ebenfalls die Empfehlung „Schulbesuch“ an erster Stelle (79,4 %), gefolgt von der Empfehlung „Reguläre Lehre“ mit einem Anteil von 13,2 %. Im außerschulischen Jugendcoaching wurde eine „Produktionsschule“ mit 27,7 % am häufigsten empfohlen. Das sind um 3,8 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2016.

Die Empfehlungen „Verlängerte Lehre“ und „Ausbildungsangebot“ (z.B. Deutschkurs, Basisbildungskurs, Kurse zum Nachholen eines Pflichtschulabschlusses oder fachliche Qualifizierungsangebote) wurden zu 18,1 % und zu 17,3 % ähnlich häufig von den Jugendcoaches vorgeschlagen. Für einen „Schulbesuch“ sprachen sich die außerschulischen Jugendcoaches mit 1,9 % am seltensten aus.

Wie in Kapitel „Beendigungen nach Zielgruppen“ erwähnt, trat einer der insgesamt 1.145 Jugendlichen, die am außerschulischen Jugendcoaching teilnahmen, im Jahr 2017 den Präsenz- bzw. Zivildienst an. Dieser Teilnehmer und jene, die das Jugendcoaching abgebrochen haben, scheinen in untenstehender Tabelle nicht auf.

	Pflichtschulen		mittlere und höhere Schulen		außerschulische Jugendliche	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ausbildungsangebot	176	6,8	12	1,0	198	17,3
Beschäftigungsaufnahme	6	0,2	7	0,6	100	8,7
Produktionsschule	192	7,5	6	0,5	317	27,7
Reguläre Lehre	406	15,8	159	13,2	105	9,2
Schulbesuch	853	33,2	955	79,4	22	1,9
Sonstiges Angebot	81	3,1	13	1,1	73	6,4
Tagesstruktur	18	0,7	1	0,1	53	4,6
Teilqualifizierung	194	7,5	32	2,7	69	6,0
Verlängerte Lehre	646	25,1	18	1,5	207	18,1
Gesamt	2.572	100,0	1.203	100,0	1.144	100,0

Tabelle 26: Empfehlung nach Beendigung nach Zielgruppe, N-PS = 2.572, N-MHS = 1.203, N-A = 1.144

### 3.12. Income- und Outcomefaktoren nach Zielgruppen

Um den (Entwicklungs-)Stand der Jugendlichen in spezifischen Kompetenzbereichen (z. B. Motivation, Einhalten von Vereinbarungen, Pünktlichkeit) abzubilden, werden zu Beginn des Jugendcoachings entsprechende Variablen als Incomefaktoren und gegen Ende als Outcomefaktoren erhoben. Die Angaben zu den In- und Outcomefaktoren beruhen auf Einschätzung der Jugendcoaches oder auf Selbsteinschätzung der Jugendlichen. Die Einstufungen sind vor dem Hintergrund der angestrebten beruflichen Tätigkeit bzw. Ausbildung vorzunehmen.

Exemplarisch wurden jeweils fünf In- und Outcomefaktoren, getrennt nach Zielgruppen, gegenübergestellt. Für die Analysen wurden die Daten von den teilnehmenden Jugendlichen, die das Jugendcoaching in Stufe 2 oder 3 abgeschlossen haben und bei denen die entsprechenden Variablen sowohl zu Beginn als auch bei Beendigung erhoben wurden, herangezogen. Abbrüche wurden nicht analysiert.

#### 3.12.1. Motivation nach Zielgruppen

Die Variable Motivation bewerteten die Jugendcoaches anhand vier verschiedener Ausprägungen: hohe Motivation, ausreichende Motivation, geringe Motivation und keine Motivation.

Die Motivation von Jugendlichen im Pflichtschulbereich wurde zu Beginn bei 78,1 % als mindestens ausreichend eingeschätzt. Am Ende der Betreuung war der Anteil auf 88,4 % gestiegen. In den mittleren und höheren Schulen verfügten laut Einschätzung zu Beginn des Jugendcoachings 79,8 % der Jugendlichen, beim Abschluss 94,9 % über mindestens ausreichende Motivation.

Bei gut drei Viertel (78,0 %) der Jugendlichen im außerschulischen Jugendcoaching wurde die Motivation zu Beginn als mindestens ausreichend eingestuft. Gegen Ende waren 85,2 % mindestens ausreichend motiviert in Hinblick auf die angestrebte berufliche Tätigkeit bzw. Ausbildung.

Insgesamt war unabhängig von der Zielgruppe die Motivation laut Einschätzung der Jugendcoaches am Ende höher als zu Beginn. Der Anteil der Jugendlichen mit hoher und ausreichender Motivation steigerte sich über alle Zielgruppen hinweg.

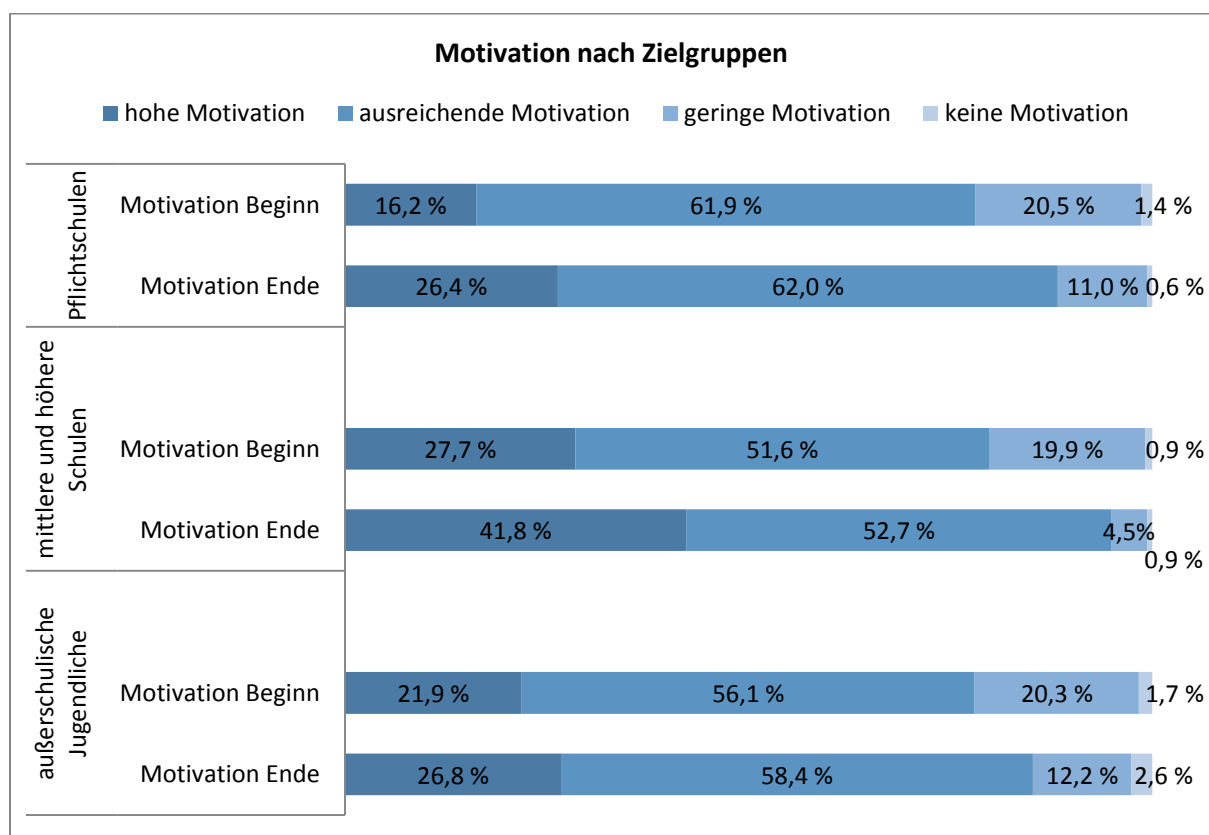


Abbildung 11: In-/Outcomefaktor Motivation nach Zielgruppen, N-PS = 1.691, N-MHS = 336, N-A = 945

Im Pflichtschul-Jugendcoaching war die Ausprägung „keine Motivation“ für 26,1 % (sechs Jugendliche) zu Beginn und am Ende des Coachings unverändert. Für weitere 16 Jugendliche, bzw. für 73,9 % ergab sich eine Veränderung hin zu den Ausprägungen „geringe Motivation“ und „ausreichende Motivation“. Jene, die zu Beginn des Jugendcoachings als gering motiviert eingeschätzt wurden, wurden am Ende zu 58,8 % ausreichend motiviert und zu 4,6 % hoch motiviert eingestuft. Im Jugendcoaching der mittleren und höheren Schulen konnte bei zwei Drittel der Jugendlichen, die zu Beginn als gering motiviert eingestuft wurden, am Ende eine Verbesserung hin zur Ausprägung „ausreichend motiviert“ und zu einem Fünftel „hoch motiviert“ angegeben werden. Im außerschulischen Jugendcoaching konnte bei sieben von 16 Jugendlichen, die zu Beginn als nicht motiviert eingestuft wurden, eine Verbesserung erzielt werden.

### 3.12.2. Einhalten von Vereinbarungen nach Zielgruppen

Die Variable Einhalten von Vereinbarungen wird mithilfe dreier Auswahlmöglichkeiten von den Jugendcoaches eingeschätzt: Vereinbarungen werden in ausreichendem Maß eingehalten (= hält Vereinbarungen ein), Vereinbarungen werden teilweise (tlw.) eingehalten und Vereinbarungen werden selten eingehalten.

Rund die Hälfte (49,0 %) der Jugendlichen hielt beim Eintritt ins Pflichtschul-Jugendcoaching Vereinbarungen ein. Am Ende der Betreuung wurde der Anteil auf knapp zwei Drittel (64,4 %) eingeschätzt. In den mittleren und höheren Schulen ergab die Einschätzung zu Beginn, dass 67,9 % der Jugendlichen Vereinbarungen einhalten. Dieser Wert erhöhte sich zum Ende um 10,7 Prozentpunkte auf 78,6 %.

Bei mehr als der Hälfte (53,1 %) der außerschulischen Teilnehmer.innen beurteilten die Coaches beim Eintritt, dass sie Vereinbarungen einhalten. Bei Beendigung der Betreuung belief sich der Wert auf 60,0 %.

Der Zielgruppenvergleich zeigte, dass sich Teilnehmer.innen des Jugendcoachings in mittleren und höheren Schulen von Beginn an am häufigsten an Vereinbarungen hielten. Unabhängig von den Zielgruppen war der Anteil der Jugendlichen, die sich selten an Vereinbarungen hielten, am Ende des Coaching geringer.

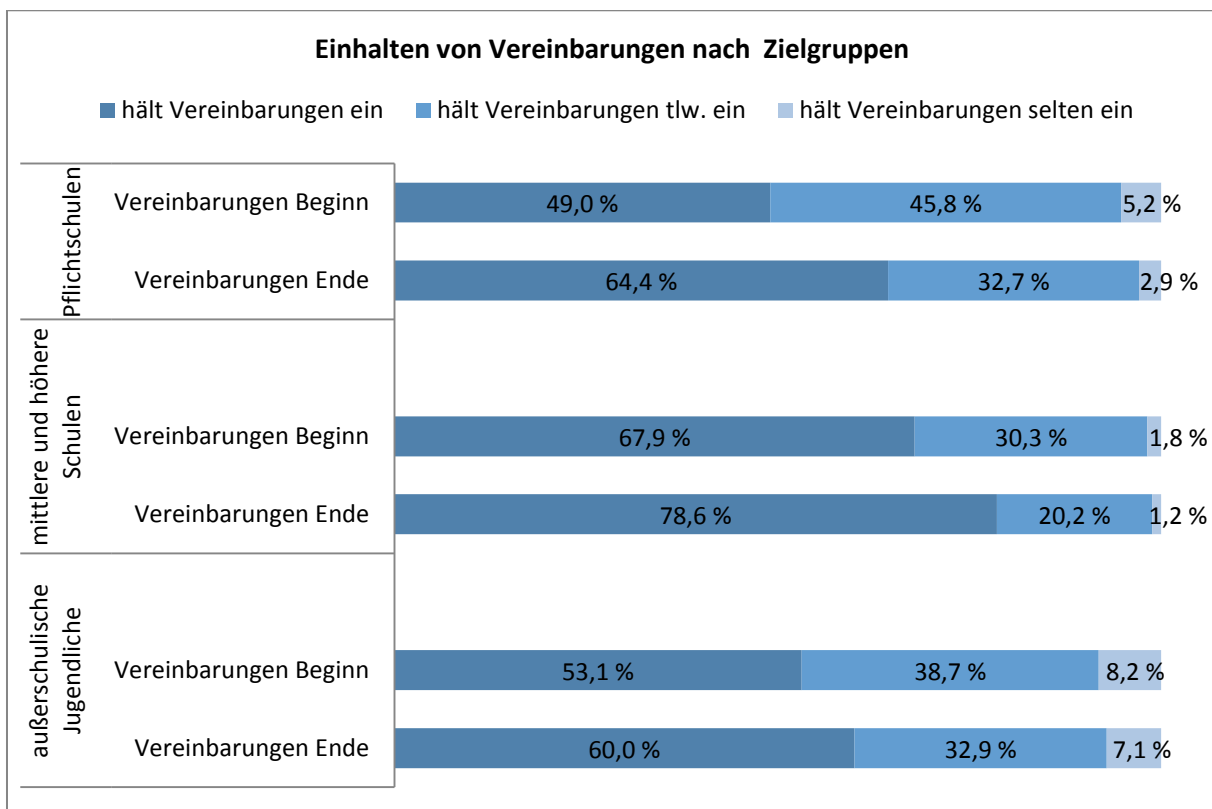


Abbildung 12: In-/Outcomefaktor Einhaltung Vereinbarungen, N-PS = 1.691, N-MHS = 336, N-A = 945

341 der insgesamt 774 Jugendlichen, die sich zu Beginn im Pflichtschul-Jugendcoaching teilweise an Vereinbarungen gehalten hatten, hielten bei Abschluss Vereinbarungen ein. Das sind prozentuell



betrachtet 44,1 % der Jugendlichen. Bei den 102 Jugendlichen der mittleren und höheren Schulen, die sich anfangs teilweise an Vereinbarungen gehalten hatten, ergab sich zu knapp zwei Drittel eine Verbesserung hin zur Ausprägung „hält Vereinbarung ein“. Im außerschulischen Jugendcoaching wurde bei 59,7 % der Jugendlichen, die sich zu Beginn selten an Vereinbarungen gehalten hatten, eine Verbesserung hin zu den Ausprägungen „hält Vereinbarungen teilweise“ und „hält Vereinbarungen ein“ angegeben.

### **3.12.3. Selbstwert nach Zielgruppen**

Im Rahmen der Anamneseerhebung stellen die Jugendcoaches die Frage „Gibt es etwas, das Sie besonders gut können?“. Als Antwort stehen dem/der Jugendlichen vier Kategorien zur Verfügung: „ja“, „eher schon“, „eher nicht“ und „nein“. Es handelte sich um die Selbsteinschätzung der/des Jugendlichen.

56,8 % der Jugendlichen im Pflichtschulbereich bejahten die Frage „Gibt es etwas, das Sie besonders gut können?“. Zum Ende des Jugendcoachings wurde die Frage von 67,7 % mit „ja“ beantwortet. 6,1 % antworteten beim Start höchstens mit „eher nicht“. Dieser Anteil war beim Austritt um 3,9 Prozentpunkte geringer.

Mehr als die Hälfte (54,4 %) der Teilnehmer:innen in den mittleren und höheren Schulen beantworteten die Frage anfänglich mit „ja“. Am Ende waren dies 72,2 %. Anfangs antworteten 9,5 % der Jugendlichen höchstens mit „eher nicht“. Der Anteil reduzierte sich auf 0,9 % (um 8,6 Prozentpunkte).

Im außerschulischen Jugendcoaching beantworteten die Jugendlichen die Frage „Gibt es etwas, das Sie besonders gut können?“ bei Projektstart zu 7,3 % mit „eher nicht“ oder „nein“. Am Projektende waren es 4,8 %.

In allen drei Zielgruppen war der Anteil der Jugendlichen, die die Frage „Gibt es etwas, das Sie besonders gut können?“ am Ende mit „ja“ beantworteten, höher als am Anfang. Innerhalb der Zielgruppen zeigte sich, dass außerschulische Jugendliche die Frage zu Beginn am seltensten (43,7 %) mit „ja“ beantworteten. Im Jugendcoaching der mittleren und höheren Schulen wurde die Frage zu Projektstart am häufigsten (3,4 %) mit „nein“ beantwortet.

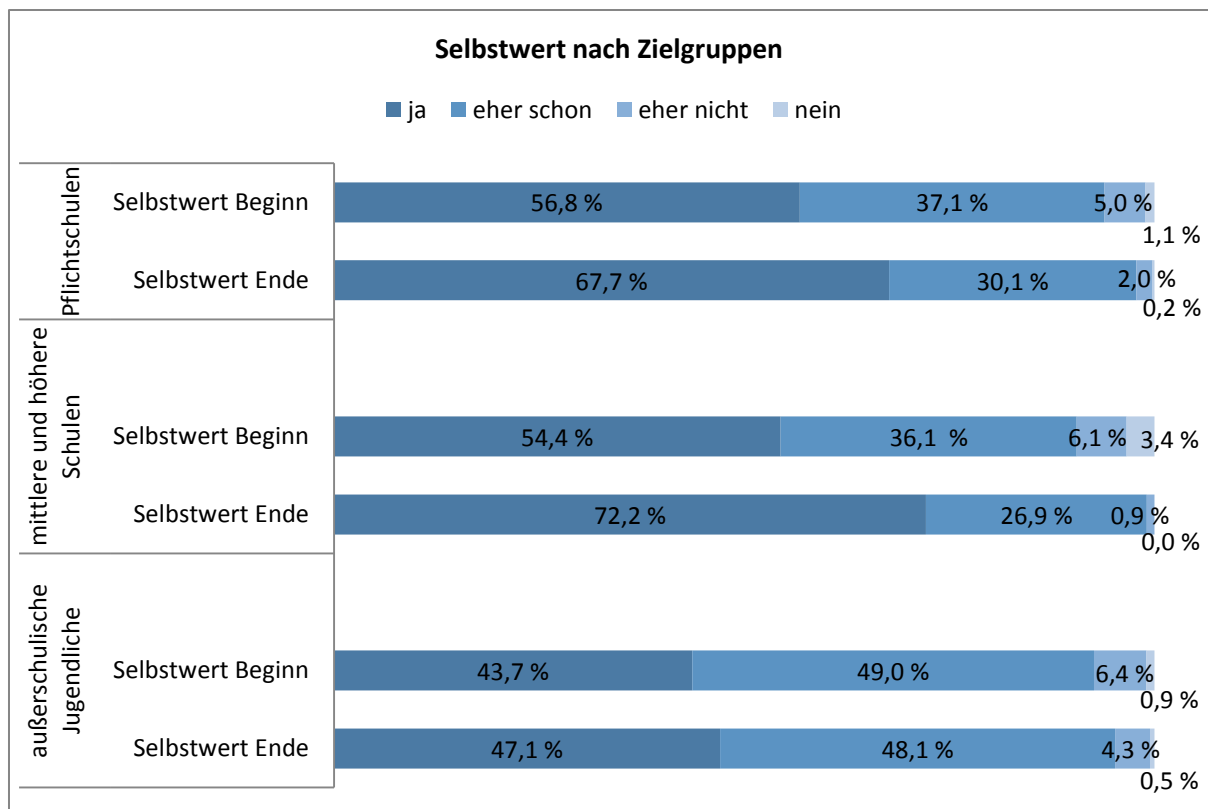


Abbildung 13: In-/Outcomefaktor Selbstwert, N-PS = 1.661, N-MHS = 327, N-A = 939

Die Ausprägung „eher nicht“ veränderte sich in der Zielgruppe der Pflichtschulen folgendermaßen: 55,4 % der Jugendlichen hatten am Ende des Coachings auf die Frage, ob sie etwas besonders gut können, mit „eher ja“ und ein weiteres Fünftel hat darauf mit „ja“ geantwortet. In absoluten Zahlen verbesserte sich laut Eingabe der Jugendcoaches der Selbstwert somit bei 63 von 83 Jugendlichen, wo zu Beginn die Ausprägung „eher nicht“ verzeichnet war. Im Coaching der mittleren und höheren Schulen verbesserte sich die Ausprägung bei jenen, die zu Beginn die Frage, ob sie etwas besonders gut können, mit „nein“ beantworteten um mindestens zwei Stufen. Alle elf Jugendlichen gaben am Ende des Jugendcoachings an, „eher schon“ bzw., „ja“, etwas gut zu können. Im außerschulischen Jugendcoaching verbesserte sich insgesamt für fünf von neun Jugendlichen die Ausprägung „nein“ auf zumindest „eher nicht“.

#### 3.12.4. Berufswunsch nach Zielgruppen

Zur Beurteilung des Berufswunsches der Jugendlichen stehen den Jugendcoaches drei Möglichkeiten zur Verfügung:

- konkret, Vorstellung realistisch: der Berufswunsch entspricht den Fähigkeiten und Interessen der Teilnehmer.innen.
- konkret, Vorstellung offen: der Berufswunsch entspricht teilweise den Fähigkeiten und Interessen der Teilnehmer.innen.
- vage: der Berufswunsch entspricht nicht den Fähigkeiten und Interessen der Teilnehmer.innen bzw. ist nicht vorhanden oder wechselt sehr häufig.

Im Pflichtschul-Jugendcoaching schätzten die Coaches den Berufswunsch bei 33,5 % der Jugendlichen konkret und realistisch ein und bei 58,4 % entsprach er teilweise den Fähigkeiten und Interessen.

Beim Austritt aus der Betreuung wurde der Berufswunsch bei mehr als der Hälfte (54,0 %) der Jugendlichen konkret und realistisch eingeschätzt.

93,5 % der Teilnehmer.innen im Jugendcoaching in mittleren und höheren Schulen hatten beim Eintritt zumindest einen konkreten Berufswunsch, der teilweise den Fähigkeiten und Interessen entsprach. 6,5 % verfügten laut Einschätzung über einen vagen Berufswunsch, dieser Anteil reduzierte sich gegen Ende auf 2,1 %.

Im außerschulischen Jugendcoaching traten 43,9 % der Jugendlichen mit einem konkreten und realistischen Berufswunsch ein. Beim Austritt war es gut die Hälfte (54,2 %). 6,7 % hatten keinen konkreten Berufswunsch bzw. entsprach dieser nicht den Fähigkeiten bzw. Interessen. Demgegenüber standen am Ende 3,9 %.

Ein Vergleich der Zielgruppen zeigte, dass Teilnehmer.innen im Pflichtschulbereich am seltensten über konkrete, realistische Berufswünsche verfügten, gefolgt von außerschulischen Jugendlichen. Insgesamt war bei allen drei Zielgruppen am Ende der Teilnahme der Anteil der Jugendlichen mit vagen Berufswünschen geringer als zu Beginn.

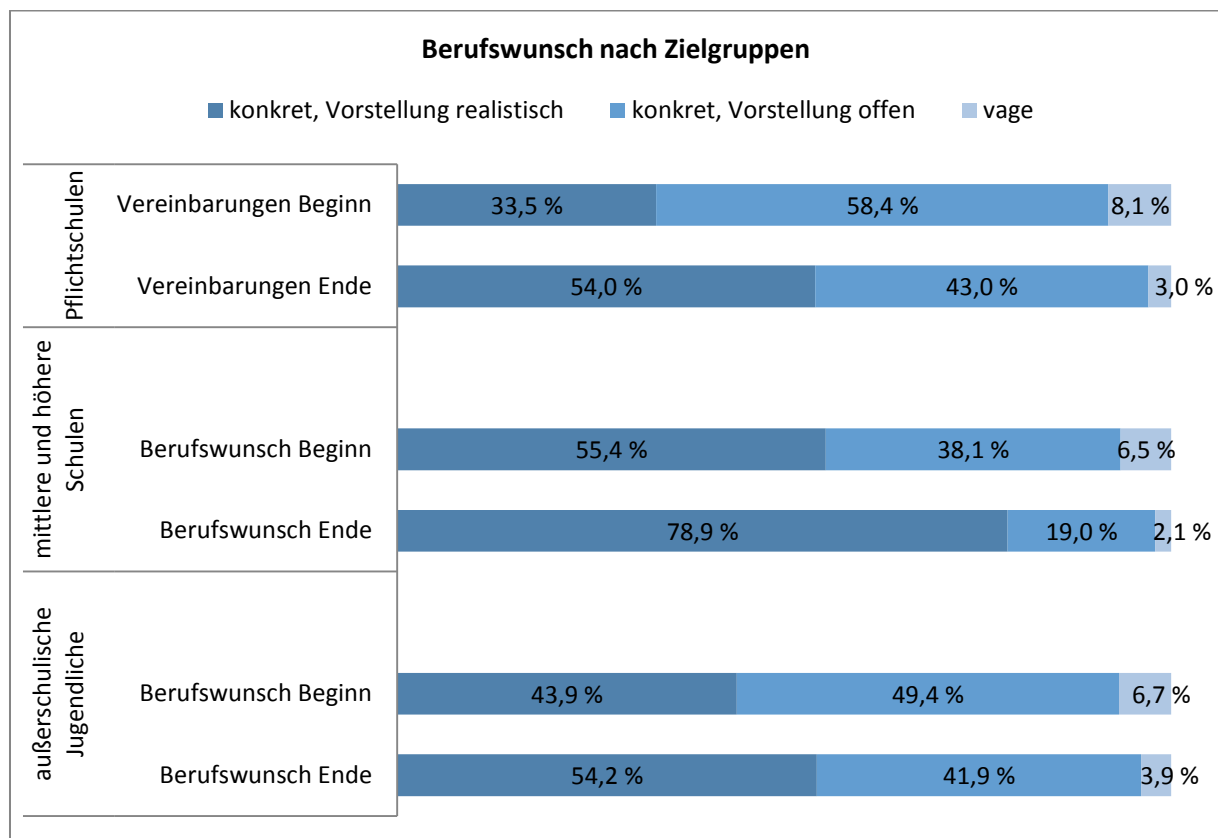


Abbildung 14: In-/Outcomefaktor Berufswunsch, N-PS = 1.691, N-MHS = 336, N-A = 946

Im Pflichtschul-Jugendcoaching veränderte sich die Einschätzung jener, die zu Beginn eine vage Berufsvorstellung hatten, zu 61,3 % hin zu einer konkreten, aber offenen. Das bedeutet, der Berufswunsch entsprach teilweise den Fähigkeiten und Interessen der Teilnehmer.innen. Weitere 14,6 % hatten am Ende konkrete und realistische Vorstellungen zu den Berufswünschen. Im Jugendcoaching der mittleren und höheren Schulen gab es in jener Gruppe, die zu Beginn eine vage

Berufsvorstellung anführte, eine Verbesserung. Die Hälfte dieser Jugendlichen verfügte am Ende über konkrete und noch offene Berufsvorstellungen. 36,4 % dieser Jugendlichen verbesserten sich um zwei Stufen hin zu einem konkreten und realistischen Berufswunsch. Im außerschulischen Jugendcoaching gaben am Ende knapp zwei Drittel (das waren absolut 42 von 64 Jugendlichen), die zu Beginn einen vagen Berufswunsch äußerten, konkrete, noch offene Berufswünsche an. Konkrete und realistische Berufswünsche gaben elf dieser 64 Jugendlichen an.

### 3.12.5. Selbsteinschätzung nach Zielgruppen

Die Jugendcoaches beurteilten die Selbsteinschätzung der Jugendlichen mithilfe der drei Ausprägungen „realistisch“, „teilweise unrealistisch“ (zu hoch oder zu niedrig) und „unrealistisch“ (deutlich zu hoch oder zu niedrig).

Im Pflichtschul-Jugendcoaching starteten 87,7 % der Teilnehmer:innen mit einer zumindest teilweise realistischen Selbsteinschätzung. Bei 12,3 % wurde die Selbsteinschätzung als unrealistisch beurteilt. Am Ende des Coachings reduzierte sich der Anteil auf 5,2 % (um 7,1 Prozentpunkte). Die Jugendcoaches in mittleren und höheren Schulen beurteilten die Selbsteinschätzung bei 44,9 % der Jugendlichen als realistisch. Zu Projektende waren es 67,5 %. Bei einem Drittel (33,5 %) der Jugendlichen im außerschulischen Coaching beurteilten die Coaches die Selbsteinschätzung zu Beginn mit „realistisch“. Beim Austritt waren es 42,5 %. Die unrealistische Selbsteinschätzung verringerte sich von den anfänglichen 10,6 % auf 6,7 %.

Insgesamt verminderte sich in allen drei Zielgruppen der Anteil der Jugendlichen mit unrealistischer Selbsteinschätzung.

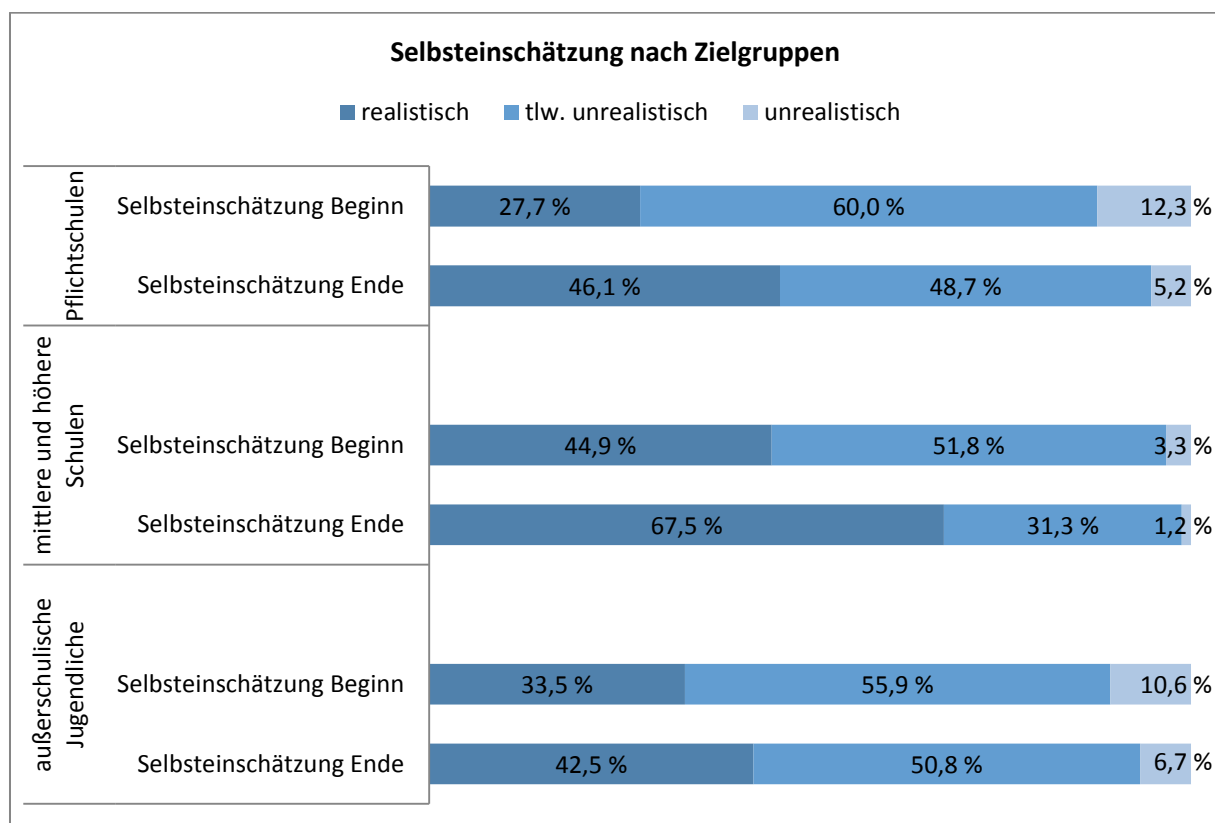


Abbildung 15: In-/Outcomefaktor Selbsteinschätzung, N-PS = 1.691, N-MHS = 336, N-A = 946

Im Pflichtschul-Jugendcoaching wurden zwei Drittel jener 208 Jugendlichen, die von den Coaches zu Beginn in deren Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten als unrealistisch eingestuft wurden, am Ende mit der Ausprägung „teilweise unrealistisch“ eingeordnet. Ein Viertel der Jugendlichen wurde allerdings auch am Ende mit der Ausprägung „unrealistisch“ eingestuft. Jene Jugendlichen, die im Jugendcoaching der mittleren und höheren Schulen zu Beginn als unrealistisch eingestuft wurden, sind am Ende des Coachings zu vier Fünftel (81,8 %) in der Ausprägung „teilweise unrealistisch“ bewertet worden. Mehr als die Hälfte dieser Jugendlichen verbesserte ihre Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten von anfangs „teilweise unrealistisch“ hin zu einer realistischen Selbsteinschätzung. Außerschulische Jugendcoaches bewerteten 45 von 100 Jugendliche um eine Stufe besser als zu Beginn; die Selbsteinschätzung der Fähigkeiten hat sich von „unrealistisch“ hin zu „teilweise unrealistisch“ verbessert. 23,1 % jener, die zu Beginn als „teilweise unrealistisch“ eingestuft wurden, verzeichneten am Schluss eine realistische Selbsteinschätzung.

#### 4. Folgeangebote

Von den im Jahr 2017 aus dem Jugendcoaching ausgeschiedenen Jugendlichen (4.971) fand sich bis Ende 2017 die Personen-ID von 1.563 Jugendlichen in einem weiteren Angebot des Netzwerks berufliche Assistenz (NEBA). Das bedeutet, knapp ein Drittel (31,4 %) der Jugendlichen nahm nach dem Jugendcoaching an einer weiteren NEBA-Maßnahme teil.

Folgeangebote	Anzahl	Anteil an den gesamten Austritten (4.971) in Prozent
Berufsausbildungsassistenz	412	8,3
Jugendarbeitsassistenz	480	9,7
Jugendcoaching	452	9,1
Produktionsschule	219	4,4
	1.563	31,4

Tabelle 27: Folgeangebote, N = 4.971

Nach Abschluss des Jugendcoachings wurden 480 Jugendliche, das sind fast 10,0 % von der Jugendarbeitsassistenz betreut. Ein fast ebenso großer Anteil nahm in diesem Projektjahr erneut am Jugendcoaching teil. 412 Personen wechselten in die Berufsausbildungsassistenz.

Die meisten Wechsel in ein weiteres Angebot des Netzwerks berufliche Assistenz gab es nach dem Pflichtschul-Jugendcoaching mit 40,2 %. Im außerschulischen Jugendcoaching nahmen 34,1 % der Jugendlichen im Anschluss an einem anderen NEBA-Projekt teil. Von den aus dem Jugendcoaching für mittlere und höhere Schulen ausgetretenen Jugendlichen, fanden sich 132 Personen (10,7 %) in einem weiteren NEBA-Angebot.

	Austritte mit Folgeangebot		Austritte ohne Folgeangebot		Austritte Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Pflichtschulen	1.037	40,2	1.542	59,8	2.579	100,0
mittlere und höhere Schulen	132	10,7	1.103	89,3	1.235	100,0
außerschulisches Jugendcoaching	394	34,1	763	65,9	1.157	100,0
	1.563	31,4	3.408	68,6	4.971	100,0

Tabelle 28: Beendigungen mit und ohne Folgeangebot nach Zielgruppen, N = 4.971

So wie in den Vorjahren gab es die höchsten Übertrittszahlen (472) in die Jugendarbeitsassistenz aus dem Pflichtschul-Jugendcoaching. Nach dem außerschulischen Jugendcoaching wurden sieben Personen und nach dem Jugendcoaching in mittleren und höheren Schulen eine Person von der Jugendarbeitsassistenz begleitet. In die Produktionsschule wechselten die meisten Jugendlichen nach dem außerschulischen Jugendcoaching.

	Berufsausbildungsassistenz		Jugendarbeitsassistenz		Jugendcoaching		Produktionsschule		kein NEBA-Folgeangebot		Gesamt	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Pflichtschulen	245	9,5	472	18,3	245	9,5	75	2,9	1.542	59,8	2.579	100,0
mittlere und höhere Schulen	35	2,8	1	0,1	91	7,4	5	0,4	1.103	89,3	1.235	100,0
außerschulisches Jugendcoaching	132	11,4	7	0,7	116	10,0	139	12,0	763	65,9	1.157	100,0
Gesamt	412	8,3	480	9,7	452	9,1	219	4,4	3.408	68,6	4.971	100,0

Tabelle 29: Folgeangebot nach Zielgruppen, N = 4.971

## 5. Fazit

Im Jahr 2017 nahmen 6.886 Jugendliche am Jugendcoaching teil. Die Teilnahmen und die Eintritte stiegen von 2016 auf 2017 um jeweils 17,0 %.

Die Abbruchquote verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr und liegt bei 1,0 %.

54,9 % der Jugendlichen nahmen am Jugendcoaching in Pflichtschulen teil, 23,8 % in mittleren und höheren Schulen. Etwas mehr als ein Fünftel der Jugendlichen (21,3 %) absolvierte das außerschulische Jugendcoaching.

Mit 56,0 % wurden auch 2017 mehr Burschen als Mädchen gecoacht. Gut 70 % der Jugendlichen waren bei Einstieg in das Jugendcoaching höchstens 16 Jahre alt.

Über 70,0 % aller Jugendlichen waren österreichische Staatsbürger:innen. Im Vergleich zum Vorjahr sank dieser Wert um 2,6 Prozentpunkte. 61,8 % aller Teilnehmer:innen nannten Deutsch als Erstsprache. Auch dieser Wert sank im Jahresvergleich um 2,8 Prozentpunkte. Der Anteil jener, die eine „andere Sprache“ sprechen, stieg im Jahr 2017, um 3,0 Prozentpunkte auf 21,3 %.

38,6 % der Teilnehmer:innen hatten eine Beeinträchtigung. Der Sonderpädagogische Förderbedarf war mit 21,6 % der Jugendlichen die häufigste Nennung.

Den Vorschlag eine weitere Schule zu besuchen erhielten am häufigsten die Jugendlichen aus dem schulischen Jugendcoaching. Im außerschulischen Jugendcoaching war es der Besuch einer „Produktionsschule“.

Knapp ein Drittel der 2017 aus dem Jugendcoaching ausgeschiedenen Jugendlichen nahm nach dem Jugendcoaching an einem weiteren NEBA-Angebot teil. Die Auswertung nach Zielgruppen zeigte dabei deutliche Unterschiede.

Insgesamt wies die Auswertung der fünf ausgewählten Income- und Outcomefaktoren auf eine positive Entwicklung der Jugendlichen im Verlauf des Jugendcoachings hin. Eine Verbesserung in den Kategorien Motivation, Einhalten von Vereinbarungen, Selbstwert, Berufswunsch und Selbsteinschätzung war bei allen drei Jugendcoaching-Zielgruppen festzustellen.

## 6. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Teilnahme und Eintritte im Jugendcoaching seit 2014 .....	3
Abbildung 2: Geschlecht .....	4
Abbildung 3: Vergleich Erstsprache 2016 .....	5
Abbildung 4: Beeinträchtigung(en) .....	8
Abbildung 5: Stufen im Jugendcoaching .....	9
Abbildung 6: Geschlecht nach Zielgruppen.....	12
Abbildung 7: Alter nach Zielgruppen .....	13
Abbildung 8: Erstsprache nach Zielgruppen.....	14
Abbildung 9: Sonderpädagogischer Förderbedarf nach Zielgruppen .....	19
Abbildung 10: Absolvierte Stufen nach Zielgruppe .....	21
Abbildung 11: In-/Outcomefaktor Motivation nach Zielgruppen .....	23
Abbildung 12: In-/Outcomefaktor Einhaltung Vereinbarungen.....	24
Abbildung 13: In-/Outcomefaktor Selbstwert.....	26
Abbildung 14: In-/Outcomefaktor Berufswunsch .....	27
Abbildung 15: In-/Outcomefaktor Selbsteinschätzung .....	28

## 7. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Eintritte 2017 nach Monaten .....	4
Tabelle 2: Alter .....	5
Tabelle 3: Vergleich Staatsbürgerschaft 2016, 2017.....	6
Tabelle 4: Vergleich Teilnahme am Jugendcoaching nach Wohnbezirken 2016, 2017 .....	7
Tabelle 5: Jugendliche mit Beeinträchtigung(en).....	7
Tabelle 6: Beendigungen.....	8
Tabelle 7: reguläre Abschlüsse nach Monaten .....	9
Tabelle 8: Verweildauer im Jugendcoaching.....	10
Tabelle 9: Durchschnittliche Verweildauer nach Stufen, 2016,2017 .....	10
Tabelle 10: Vergleich Empfehlung bei Beendigung 2016, 2017 .....	11
Tabelle 11: Vergleich Teilnahmen 2015,2016, 2017 .....	11
Tabelle 12: Eintrittsmonate 2017 und Zielgruppen .....	12
Tabelle 13: Alter nach Zielgruppen .....	13
Tabelle 14: Staatsbürgerschaft nach Zielgruppen .....	14
Tabelle 15: Wohnbezirke nach Zielgruppen.....	15
Tabelle 16: Laufender Schulbesuch Pflichtschul-Jugendcoaching .....	16
Tabelle 17: Höchste abgeschlossene Schulausbildung bei Projektbeginn Pflichtschul-Jugendcoaching.....	16
Tabelle 18: Laufender Schulbesuch mittlere und höhere Schulen .....	17
Tabelle 19: Höchste abgeschlossene Schulausbildung, mittlere und höhere Schulen .....	17
Tabelle 20: Höchste abgeschlossene Schulausbildung, außerschulisches Jugendcoaching .....	18
Tabelle 21: Zielgruppen nach Häufigkeit der Beeinträchtigungen.....	18
Tabelle 22: Zielgruppen nach Art der Beeinträchtigungen (Mehrfachnennungen).....	19
Tabelle 23: Zielgruppen nach Beendigungen .....	20
Tabelle 24: Austritte 2017 in Monaten nach Zielgruppen .....	20
Tabelle 25: Durchschnittliche Verweildauer in Monaten nach Zielgruppen.....	21
Tabelle 26: Empfehlung nach Beendigung nach Zielgruppen .....	22
Tabelle 27: Folgeangebote .....	29
Tabelle 28: Beendigungen mit und ohne Folgeangebot nach Zielgruppen .....	30
Tabelle 29: Folgeangebot nach Zielgruppen .....	30